

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 43 (1917)

Heft: 52

Artikel: Tiefer Gram

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-450975>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sylvester

Noch nie in der Sylvesternacht,
so lang wir lebend leiden,
ward uns so gänzlich leicht gemacht
vom alten Jahr zu scheiden.

Das war der Prüfung schwerstes Jahr . . .
Und wir gestehn's mit Schanden:
Wir haben es, bis auf ein paar,
nur negativ bestanden.

Freie Schweizer

Frei ist der Schweizer! Merk' dir's, lieber Christ,
Das heisst, wenn er nicht Strassenbahner ist,
In diesem Falle, und auch ausserdem
Ist eine eigne Meinung unbequem:

Da gibt's nichts ausser der Gewerkschaft, und
Wer da nicht mitmacht, ist ein fauler Hund;
Und wer da anders als die Andern spukt,
Auf diesen wird der Strahl des Banns gezuckt.

Veröffentlicht wird er mit Nam' und Nummer,
Damit ein Jeder weiss: Das ist ein Krummer,
Ein räudig Schaf, das sich nicht ducken kann,
Das sich vermisst, zu sein sein eigner Mann.

Vom „Volksrecht“ wird der Arme angeödet,
Dieweil er also gänzlich ist verblödet,
Dass er nicht blöckt und muhet mit den andern,
Die, fleckenlos, im Geiste Nobsens wandern.

Denn der Herr Nobs, der liebt die Freiheit sehr,
Drum macht sie ihm bei andern viel Beschwer:
Er ist bezahlt ja, um sich zu ereifern,
Und, wer nicht seiner Meinung, zu begeistern.

So weide er, ein treuer Hirte, die Schafe,
Und scheidet von den Böcken sie im Schlafse;
Denn seht, er ist gerecht wie irgend einer,
Und, wenn es sein muss, auch etwas gemeiner.

Omar.

Unser Stahlhelm

Die Herstellung des neuen Stahlhelmes für
unsere Truppen scheint durch Materialmangel
verzögert worden zu sein. Wie wir aus Bern
vernehmen, soll nun das dazu erforderliche
„Blech“ von dem neuen Nationalrat geliefert
werden. Wir hoffen, daß unsere Volksver-
treter, ihrer Traditionen eingedenkt, durch
fleißiges „Wortergreifen“ in den Kammern,
die Sabrikation der Sturmhaube für unsere
Truppen möglichst fördern werden.

Jack Hamlin

Müssen

„Müssen“, also sprichst du, ist ein böses Kraut.
Müssen hat gar manchen Kieselstein zerkaut;
Müssen hat nicht selten Gif und Tod verdaut.
Müssen schmiedet Panzer aus der weichen Haut;
Müssen hat aus Staub die feste Burg erbaut.

E. X.

Vielsagend

„Was halten Sie von meinem letzten Ge-
dicht?“ frug der eile Autor.

„Ich finde es sehr vernünftig von Ihnen,
daß es Ihr letztes ist.“ antwortete der Re-
dakteur.

Rudi

Der Eine ward ein Spekulant
vom gräßlichsten Kaliber;
ein Zweiter Heereslieferant . . .
Ein Dritter nur ein Schieber.

Ein jeder hat sich Geld errafft,
gehämstert und gefressen.
Doch, wie ein Schweizer ehlich schafft,
das haben sie vergessen . . .

Wenn nun dies Jahr ins Dunkel steigt,
uns wird es wenig röhren.
Es hat uns wenigstens gezeigt,
wohin die Wege führen,

wie's etwa in der Schweiz noch kommt,
und was wir so gewinnen,
sofern wir uns, und dieses prompt,
nicht auf uns selbst besinnen.

Paul Altheer

Liefer Gram

Vater: Ja, Ede, warum weinst du denn?
Was ist denn passiert?

Edi: Ede so schönes Loch gegraben in Gar-
ten, ganz schönes Loch und dann und dann
Mama nich derlaubte, daß Ede es Loch
mitnimmt hier rein ins Zimmer!

Schmidl

Um was?

Um was wohl dreht sich die Menschenwelt?
Um Haben, Verlieren, Gut, Gold und Geld!
Sie wollen erreichen, sie haben gehabt,
Und dazwischen einer, den Seines erlacht.
Die einen im Angsten, die andern in Bangen:
„Werd' ich behalten, werd' ich erlangen?“
Die Zukunft frißt ihre Gegenwart,
Haben ist ängstlich, Einbüßen ist hart.
Jedes Erreichte schon halb auch verloren:
Menschlein, bist du zu diesem geboren?

E. X.

Von der Instruktion

Leutenant: Süßliker Binggeli, womit chann
en Miliz au bi der gägerwärtige Gränzbe-
sehig si Muet zeige?

Binggeli: Wenn er e Beschwärde grecicht,
Herr Lüttenant!

Mops

Das Erkennzeichen

Karl: Ich habe nun gefunden, daß rech-
haberische Menschen meist blaue Augen
haben!

Paul: Ganz sicher! Wenn nicht vor-, so
doch nachher!

Rudi

Graminanden-Wunsch

Heute sei vor allem Kraft erbeten,
Doch wir alternden Celebritäten
Nicht auf dero Hühneraugen treten.

E. X.

Gedanken

Leben und Menschheit von der häßlichsten
Seite kennen zu lernen, hat der Reiche mehr
Gelegenheit als der arme Teufel.

* * *

Viele, die einst deine Saat schädigten, knien
heute vor deiner Ernte in Andacht.
* * *

Die größte Gefahr kann dem Werk eines
Dichters begegnen, wenn es zur Rezension in
die Hand eines Schulmeisters kommt.

Rudolf Erik Riesenmayr

Ein Held

(Der Deutsche W. Münzenberg, welcher vom Bundesrat
am 20. November ausgewiesen wurde und sich gegen-
wärtig noch in Untersuchungshaft in Zürich befindet,
hat ein Wiedererwägungsgefauch an den Bundesrat gerichtet.
Münzenberg behauptet, er habe keine antimilitaristische Propaganda getrieben und sich nicht an den
Ausschreitungen in Zürich beteiligt.)

Das kann nicht sein! Das wäre viel zu plump!
Der Münzenberger ein Gesinnungslump!
Der heute heft und morgen auf dem Bauche
Um Gnade winselte, nach Art der Gauche.

Er hat gehetzt, jedoch als Ehrenmann,
Der also tut, weil er nicht anders kann;
Denn nicht nach Geld und Ehren war sein Stre-
Er wollte leben, Kinder, einfach leben. Iben:

Und als in seinem Land der Krieg entbrannte,
Hat er sich nach der lieben Schweiz verbannt,
Dierweil ihm graute vor dem bösen Morden —
So gründete er den Jungburschen-Orden,

Der da bekanntlich nicht fürs Militär,
So wenig wie sein Papst, der Refraktär —
Und dieser Mann soll ausgewiesen werden,
Weil er den Srieden predigte auf Erden!

Omar

Aus der höheren Töchter- schule

Professor (zu den sich wild gebärdenden
Schülerinnen): Meine Damen, ich muß ge-
stehen, daß mir fünf Gymnasiasten lieber
sind, als eine von Ihnen.

Vorwitzige Schülerin: Mir auch, Herr
Professor!

Mops

Eigenes Drahtnetz

Arizona. (Bluff-Agtr.) In einem Indianermeeting erklärte Roosevelt, die amerikanischen Truppentransporte müssen sowieso in Ost-Asien ausgeschiffzt werden, da West-Europa zu schmal sei für die amerikanischen Schuhengräben.

